

## **Gottesdienst 9.4.1995 zum Gedenken an Dietrich Bonhoeffer**

**Ablauf (vgl. dazu auch die Zusammenstellung Materialien) Pfarrer Dr. Christian Lühr**

### **Orgel**

#### **Begrüßung und Einführung**

Wir grüssen uns zu diesem Gottesdienst am Sonntag Palmarum, dem 50. Todestag Dietrich Bonhoeffers mit dem Spruch der Woche:

„Des Menschensohn muss erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.“

Wir halten unseren Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Heute vor 50 Jahren, am 9. April 1945 wurde im Konzentrationslager Flossenbürg in den frühen Morgenstunden der evangelische Pfarrer und Theologe Dietrich Bonhoeffer zusammen mit vier weiteren Widerstandskämpfern erhängt.

Wir wollen seiner gedenken als eines Zeugen, der in eindrücklicher Weise mit seinem Leben und Sterben bezeugt hat, dass Jesus Christus der Weg, die Wahrheit und das Leben ist.

Eingangslied 384, 1 3

Kyrie 178.10

mit zwischengeschalteten Texten aus dem

Schuldbekenntnis der Kirche

zum Abschluss 75,1

Gebet

**siehe Blatt 1**

Textcollage mit Lied 391 (anstelle der Epistellessung):

Lebensweg

**siehe Blatt 2**

Gemeindelied: 87

Evangelienlesung und Kurzpredigt

**siehe Blatt 3**

Bekenntnis (Phil 2, 5-11 und Gottes Walten in der Geschichte)

**siehe Blatt 4**

Gemeindelied: 65, 7

Kollekte

Gemeindelied: 65, 3.4.6.

Fürbittgebet mit "Christen und Heiden" (

**siehe Blatt 5**

VATER UNSER

Segen

Schlusslied: 384,4 Orgel

## Blatt 1

Gemeindelied 384, 1 3

Psalm 116

Der Tod seiner Heiligen wiegt schwer vor dem Herrn  
Schwerer wiegt für uns ihr Leben.

Wir können nicht an Dietrich Bonhoeffer denken,  
wenn wir uns nicht mit ihm unter die Schuld stellen,  
die wir als Christen an dem Zustand unserer Welt,  
an der Bedrohung des Lebens in ihr tragen.

Deshalb bekennen wir unsere Schuld und rufen gemeinsam:

KYRIE 178.10

Mit unserer Kirche bekennen wir,  
dass wir die Verkündigung von dem einen Gott, der sich in Jesus Christus für alle Zeiten  
offenbart hat und der keine anderen Götter und Mächte neben sich duldet nicht offen und deutlich  
genug ausgerichtet haben.

Wir bekennen unsere Furchtsamkeit und die vielen gefährlichen Zugeständnisse an den Geist der  
Welt.

So haben wir das uns gebotene Amt des Wächters und des Trösters verleugnet.

Wir waren stumm, wo wir hätten schreien müssen, weil das Blut der Unschuldigen gen Himmel  
schrie.

Wir haben das rechte Wort zur rechten Zeit oft nicht gefunden.

So haben wir den Ausgestoßenen und Verachteten die schuldige Barmherzigkeit oftmals  
vererweigert.

Damit haben wir Gottes Zuwendung zu allen Menschen verdunkelt.

Deshalb bitten wir Gott um sein Erbarmen

KYRIE 178.10

Mit unserer Kirche bekennen wir,  
dass wir uns des Namens Jesu Christi geschämt haben und dem Missbrauch seines Namens in der  
Öffentlichkeit nicht kräftig genug widerstanden haben.

Wir haben mit angesehen, dass unter dem Deckmantel des Namens Christi Gewalttat und  
Unrecht geschah.

Wir bekennen uns schuldig an dem Verlust des Feiertags, an der Verödung unserer Gottes-  
dienste, an der Geringschätzung der sonntäglichen Ruhe.

Wir haben uns mitschuldig gemacht an der Ausbeutung der Arbeitskraft über den Werktag  
hinaus.

Deshalb bitten wir Gott um sein Erbarmen

KYRIE 178.10

Mit der Kirche bekennen wir,  
dass wir die willkürliche Anwendung brutaler Gewalt, das leibliche und seelische Leiden  
unzähliger Unschuldiger, Unterdrückung, Hass und Mord gesehen haben ohne unsere Stimmen  
dagegen zu erheben, ohne Wege gefunden zu haben, den Betroffenen zu Hilfe zu eilen.

So sind wir schuldig geworden am Leben der schwächsten und wehrlosesten Schwestern und Brüder unseres Herrn.

Wir haben es nicht vermocht, Beraubung und Ausbeutung der Arbeitskraft der Armen auf der einen, ungehemmte Bereicherungssucht und Korruption der Starken auf der anderen Seite zu verhindern.

Auch in unseren eigenen Reihen ist es uns nicht gelungen, eine solidarische Gemeinschaft auf allen Ebenen unserer Kirche zu verwirklichen.

Deshalb bitten wir Gott um sein Erbarmen

KYRIE 178.10

In alledem bekennen wir unseren Abfall von Christus.

Wir haben Gottes Wahrheit nicht so bezeugt,  
dass alle Forschung und Wissenschaft, alle Erkenntnis  
ihren Ursprung in dieser Wahrheit erkannte.

Wir haben Gottes Gerechtigkeit nicht so bezeugt,  
dass alles menschliche Recht ihr seine Quelle sehen musste.

Wir haben Gottes Fürsorge nicht so bezeugt,  
dass alles menschliche Wirtschaften von dieser Fürsorge her  
seine Aufgabe und sein Recht empfangen hätte.

Damit haben wir Gottes heilvolle Ordnung verraten  
und wurden schuldig am Unheil dieser Welt.

Wenn wir sagen, wir haben keine Schuld,  
so täuschen wir uns selbst und leben nicht in Gottes Wahrheit.

Wenn wir aber unsere Schuld bekennen,  
bekommen wir teil am Tode Jesu uns zugut,  
der all unsere Schuld getragen hat,

um deswillen Gott uns vergibt und unserem Leben einen neuen  
Anfang schenkt.

Darum preisen wir ihn und singen gemeinsam:

75,1

Gebet

Herr Jesus Christus,

Du warst arm und elend, gefangen und verlassen.

Du kennst die Not aller Menschen,  
die Not dieser Welt.

Du bleibst bei uns, wenn kein Mensch uns beisteht,  
wenn wir versagen, wenn wir ratlos sind.

Du vergisst und nicht und gibst uns nicht auf.

Du suchst uns.

Du willst, dass wir Dich erkennen und uns ganz zu Dir kehren.

Herr, wir hören Deinen Ruf und folgen Dir.

Hilf uns, der Du mit dem Vater und dem Heiligen Geist  
lebst und herrschst von Ewigkeit zu Ewigkeit.

## **Blatt 2**

Textcollage mit Gemeindelied: Lebenswege

Wer mir will nachfolgen – sagt Jesus  
der nehme sein Kreuz auf sich,  
der trage die Folgen, die es hat, wenn er meinen Weg geht.  
Es ist der Weg in die Freiheit.  
Jesus ist ihn gegangen, uns allen voran.  
Er bleibt d a s Vorbild.  
In seiner Nachfolge gibt es Zeugen, die uns zeigen,  
wie dieser Weg heute aussehen kann.  
Dietrich Bonhoeffer ist ein Zeuge.  
Das Vorbild und den Zeugen  
beide wollen wir nun auf dem Weg in die Freiheit begleiten.

### **Wir singen: Gemeindelied: 391,1**

Und das ist Jesu Weg  
"Sehet wir gehen hinauf nach Jerusalem  
und es wird alles vollendet werden  
was geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn  
Er wird überantwortet werden den Heiden  
Er wird verspottet, geschmäht und verspieden werden  
Sie werden ihn foltern und töten!"

Biographie 1 (Herkunft, Prägung und Ausbildung)

...

Ziehst Du aus, die Freiheit zu suchen, so lerne vor allem  
Zucht der Sinne und deiner Seele, dass die Begierden  
und deine Glieder dich nicht bald hierhin, bald dorthin führen.  
Keusch sei dein Geist und dein Leib, gänzlich Dir selbst unterworfen  
und gehorsam, das Ziel zu suchen, das ihm gesetzt ist.  
Niemand erfährt das Geheimnis der Freiheit, es sei denn durch Zucht

### **Wir singen: Gemeindelied: 391,2**

Führe mein Volk in die Freiheit!  
Das hörte nicht nur einst Mose.  
Das war auch der Auftrag Jesu.  
"Der Geist des Herrn ist bei mir, darum dass er mich gesalbt hat;  
Er hat mich gesandt, zu verkündigen die frohe Botschaft den Armen,  
zu heilen die zerstoßenen Herzen,  
zu predigen den Gefangenen, dass sie sollen los sein  
und den Blinden das Gesicht,  
den Zerschlagenen, dass sie frei und ledig sein sollen  
und zu verkünden das Jahr des Heils unseres Gottes.  
Das ist unser aller Auftrag in seiner Nachfolge

Biographie 2 (Dienst in der Kirche und Widerstand)

...

Nicht das Beliebige, sondern das Rechte tun und wagen,  
nicht im Möglichen schweben, das Wirkliche tapfer ergreifen,  
nicht in der Flucht der Gedanken, allein in der Tat ist die Freiheit  
Tritt aus ängstlichem Zögern heraus in den Sturm des Geschehens  
und die Freiheit wird deinen Geist jauchzend empfangen

**Wir singen: Gemeindelied: 391,3**

War die Tat eine Sache des Glaubens  
dann ist das Leiden Fortsetzung der Tat.  
"Christus hat gelitten für uns und uns ein Vorbild hinterlassen  
dass wir sollten ihm nachfolgen  
Er schalt nicht wieder, da er gescholten wurde  
er drohte nicht, da er litt  
er ward gehorsam bis zum Tode."

Biographie 3 (Haft)

...

Wunderbare Verwandlung. Die starken tätigen Hände  
sind dir gebunden. Ohnmächtig, einsam siehst du das Ende  
deiner Tat. Doch atmest du auf und legst das Rechte  
still und getrost in stärkere Hände und gibst dich zufrieden  
Nur einen Augenblick berührtest du selig die Freiheit  
dann übergabst du sie Gott, damit er sie herrlich vollende.

**Wir singen: Gemeindelied: 391,4**

Da Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war,  
sprach er  
dass die Schrift erfüllet würde  
MICH DÜRSTET!  
Da stand ein Gefäß voll Essig.  
Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig steckten ihn auf ein  
Rohr und hielten es ihm dar zu seinem Munde.  
Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er:  
ES IST VOLLBRACHT  
und neigte das Haupt und verschied."

Biographie 4 (Die letzten Tage)

...

Komm nun, höchstes Fest auf dem Wege zur ewigen Freiheit,  
Tod, leg nieder beschwerliche Ketten und Mauern  
unsres vergänglichen Leibes und unsrer verblendeten Seele,  
dass wir endlich erblicken, was hier uns zu sehen missgönnt ist  
Freiheit, dich suchten wir lange in Zucht und in Tat und in Leiden  
Sterbend erkennen wir nun im Angesicht Gottes dich selbst

**Blatt 3**

Kurzpredigt / Text: Joh 12,12-16

Das unterschied den Zeugen Bonhoeffer von seinem Vorbild Jesus:

„Hosianna“ jubelte man ihm schon lange nicht mehr zu.

Missverständnisse gab es keine mehr.

Die Fronten waren klar

eine verschwindende Minderheit im aussichtslosen Widerstand gegen ein verbrecherisches Regime, das von der übergroßen Mehrheit des verblendeten und dumm gemachten Volkes getragen wurde.

Aussichtslos aber war dieser Widerstand, weil im Grunde viel zu spät

viel zu wenig grundsätzlich

D a s war nicht Schuld des Zeugen.

Er hatte von Anfang an gewarnt.

Er hatte von Anfang an widerstanden.

Er wusste, was kam.

Dennoch:

Wie alle seiner Generation und noch Generationen nach ihm

war er verflochten in die Schuld,

die sich nun aufhäufte,

riesengroß,

die abzutragen nur möglich sein würde dem,

der bereit war, in freier Verantwortung Schuld auf sich zu nehmen,

dem es nicht um sich selbst und die eigene Unversehrtheit ging,

sondern um den leidenden Nächsten.

Nein, er, der Zeuge, musste nicht fremde Schuld übernehmen.

Er musste handelnd schuldig werden.

Auch d a s unterschied ihn von seinem Vorbild.

Schuldverflochtenheit hat ein anderes Gewicht als Schuldübernahme.

Hätte das Vorbild Jesus nicht unsere Schuld übernommen,

woher sollten wir den Mut fassen, zu unserer Schuldverflochtenheit JA zu sagen,

sie anzunehmen?

IHM war Schuld etwas Fremdes.

Uns ist unsere Schuld etwas Eigenes.

Wir wollen sie in der Regel los werden.

ER nahm sie uns ab und zeigte uns, was damit zu machen ist:

Schuld will getragen sein.

Dann verliert sie ihre tödliche Bedrohung.

Dann kann sie zum Ursprung neuen Lebens werden.

Dazu hatte sich Jesus entschieden,

lange bevor er sich auf den Weg nach Jerusalem machte.

Doch das wusste keiner, nicht einmal die Jünger und Freunde.

Deshalb sahen sie in ihm immerzu einen anderen.

Deshalb verstanden sie ihn nicht.

Deshalb schrieten sie „Hosianna“ zu einem Zeitpunkt,

als das „Kreuziget ihn“ schon angesagt war.

Deshalb bereiteten sie IHM einen königlichen Empfang,

als ER sich anschickte, in den Tod zu gehen.

Nein, sie verstanden ihn nicht.

Dies Geschick teilten sie miteinander,  
das Vorbild und der Zeuge:

Missverstehen

Doch gerade im Missverstehen geschieht, was geschehen muss,  
geschieht der Wille dessen, dem sie ganz gehören.

Die wir handeln sehen auf dem Wege nach Jerusalem  
sie wissen nicht, was sie tun:

Dem Vorbild müssen die Leute einen königlichen Empfang bereiten,  
damit das Zeichen erkennbar werde

Friedenskönig-Messias

das Kreuz ein Thron der Herrlichkeit.

Den Zeugen müssen sie verhaften und hinrichten,  
damit sein Zeugnis sich vor aller Welt vollende,  
damit Schuld abgetragen und neues Leben möglich werde,

Der Zeuge kann dies,

weil das Vorbild die Bahn gebrochen hat

aus der Gefangenschaft in die Freiheit,

aus der Verhaftung an das Eigene in die Freiheit,

Fremdes anzunehmen und zu tragen,

aus dem Streben nach eigener Sicherheit

in das ungesicherte Vertrauen auf den, dem unser Leben ganz gehört

und dessen Kennzeichen nicht die Macht sondern die Liebe ist.

Was dem Vorbild Jerusalem ist,

ist dem Zeugen Flossenbürg.

Sein Kreuz ist der Galgen,

an dem er heute vor 50 Jahren starb.

Hinterher wissen wir mehr.

Hinterher gehen uns die Augen auf.

Als Jesus verherrlicht ist - das ist gekreuzigt -

wissen sie, was sie getan haben.

Sie wissen wer ER ist: d a s Vorbild für sie, für uns, für alle.

Wissen wir nach 50 Jahren auch, was der Zeuge uns bedeutet,  
er und all die anderen, die ihr Leben eingesetzt haben?

Sie haben uns den Weg in die Freiheit gewiesen,

der für die übergroße Mehrheit unseres Volkes erst in bitteren Erfahrungen von außen  
freigekämpft werden musste.

Wann werden wir zu der inneren Freiheit des Zeugen finden?

Wenn wir uns immer und immer wieder versenken in das Leben, Leiden, Sterben und  
Auferwecktwerden Jesu.

ER ist das Vorbild.

Der Zeuge wollte nichts anderes, als bei IHM sein.

Auf seinem Wege erkannte er,

was wir noch immer kaum zu glauben wagen,

weil es alles, was wir möchten, alle scheinbaren und wirklichen Gewissheiten und  
Sicherheiten in Frage stellt:

Gott ist leidend in dieser Welt.

Christen gehören seine Seite, denn Gott braucht uns.

So sind sie frei.

„Wie sollte man bei Erfolgen übermütig oder an Misserfolgen irrewerden, wenn man im  
diesseitigen Leben Gottes Leiden mitleidet.

Ich bin dankbar, dass ich das habe erkennen dürfen und ich weiß,

dass ich es nur auf dem Wege habe erkennen können, den ich nun einmal gegangen bin. Darum  
denke ich dankbar und friedlich an Vergangenes und Gegenwärtiges.“ –

schreibt der Zeuge, als er schon wußte, wie sein irdisches Geschick enden würde.

#### **Blatt 4**

Glaubensbekenntnis:



**Pfarrer:**

Ein jeder von uns  
schreibt Paulus an die Christen in Philippi  
halte sich in seinem Leben an Jesus Christus  
und sei gesinnt wie er.  
Von ihm bekennen wir:

**Gemeinde und Pfarrer gemeinsam:**

Herrlich und mächtig war er wie Gott.  
Aber er hielt es nicht wie einen Raub fest für sich,  
Gott gleich zu sein.  
Er konnte verzichten.  
Er entäußerte sich seiner Macht.  
Den Glanz seines göttlichen Wesens ließ er hinter sich.  
Mensch wurde er unter Menschen,  
Diener, Sklave, der Elendesten einer.  
Er gab es auf, groß zu werden und erniedrigte sich  
Er hörte auf den Willen des Vaters im Himmel.  
Er nahm es auf sich,  
den Tod, den gewaltsam zugefügten, zu sterben,  
den Tod am Kreuz.  
Darum hat Gott der Vater ihn ins Licht gesetzt.  
Er hat ihn hoch erhoben über alles, was lebt,  
über Menschen und Mächte.  
Er hat ihm den Namen gegeben,  
der über allen Namen ist,  
den Namen , der mehr wiegt als alle Namen:  
DER HERR  
In diesem Namen sollen sich beugen aller derer Knie,  
die im Himmel, auf Erden und unter der Erde sind.  
Sie sollen mit allen Stimmen bekennen: HERR IST JESUS  
und so Gott, dem Vater, die Ehre geben.

**Pfarrer:**

Um seinetwillen glauben wir,  
dass Gott auch aus dem Bösesten Gutes entstehen lassen kann und will.  
Dafür braucht er Menschen,  
die sich alle Dinge alle Dinge zum Besten dienen lassen.  
Wir glauben,  
dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will,  
wie wir brauchen.  
Aber er gibt sie nicht im Voraus,  
damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen.  
Wir glauben,  
dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind,  
und dass es Gott nicht schwerer ist,

mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Wir glauben,

dass Gott kein zeitloses Schicksal ist,

sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

## **Blatt 5:**

**Menschen gehen zu Gott in ihrer Not,  
flehen um Hilfe, bitten um Glück und Brot,  
um Errettung aus Krankheit, Schuld und Tod.  
So tun sie alle, alle, Christen und Heiden.**

Guter Gott, Vater im Himmel  
zu Dir kommen wir, weil wir ohne Dich nicht leben können.  
Du hast uns ins Leben gerufen.  
Du erhältst unser Leben und reisst es hinein in deine ewige Herrlichkeit.  
Dich bitten wir für alle, die Hunger haben nach Brot,  
nach Gerechtigkeit, nach Liebe, Glück und Zuwendung:  
Stille ihren Hunger  
Lass uns deine guten Gaben teilen mit allen Menschen  
Hilf uns,  
dass wir jedem Menschen zu seinem Recht helfen und einander beistehen,  
dass wir niemanden übersehen, der auf unsere Zuwendung wartet

**Menschen gehen zu Gott in seiner Not,  
finden ihn arm, geschmäht, ohne Obdach und Brot,  
sehn ihn verschlungen von Sünde, Schwachheit und Tod.  
Christen stehen bei Gott in seinen Leiden.**

Herr Jesus Christus, Gottes Sohn  
wir kommen zu Dir, weil Du uns brauchst.  
Du willst nicht ohne uns die Welt erlösen.  
Du willst nicht gegen uns deinen Willen durchsetzen.  
Du willst alles mit uns tun.  
Mach uns zu brauchbaren Mitarbeitern  
brauchbar für Dich  
brauchbar füreinander  
Lass uns bei Dir stehen  
mit Dir leben unter denen, die Dein Leben brauchen.  
Gib dass wir nicht unseren Willen durchsetzen  
sondern deinen Willen tun.

**Gott geht zu allen Menschen in ihrer Not,  
sättigt den Leib und die Seele mit Seinem Brot,  
stirbt für Christen und Heiden den Kreuzestod,  
und vergibt ihnen beiden.**

Gott, Heiliger Geist,  
der Du mit dem Vater und dem Sohn zu uns kommst und in uns wohnst,  
wir danken Dir für Dein Wort und für die Zeichen Deiner Gegenwart;  
wir danken Dir für die Menschen, die uns Dein Wort in ihrem Leben  
sichtbar machen;

wir danken Dir für jeden, der erleuchtet und gestärkt von Dir  
unter uns den Mächten des Todes, der Unterdrückung, der Gewalt,  
der Selbstsucht und des Hasses widersteht.

Lass uns ihres Zeugnisses immer gedenken.

Schenke uns Mut, Phantasie und Kraft, an unserem Ort Dein Leben  
zu bezeugen.

Vergib uns, wo wir ersagen.

Gib uns nicht auf, wo wir aufgeben.

Das erbitten wir im Namen unseres Herrn Jesus Christus, wenn wir  
Dich nun anrufen mit den Worten, die ER uns gelehrt hat:

**VATER UNSER**

**Segen**